



Friedrich plätschert die Vicht in diesen Tagen unter der Heinrich-Heimes-Brücke dahin. Bei Hochwasser verwandelt sich der Bach in reißende Fluten. Beim letzten großen Hochwasser im Sommer 2014 fehlte nur eine Handbreite bis zum Überlaufen. Seit dem 8. November 2012 ist die Brücke für den Kraftverkehr komplett gesperrt (kl. Bild). Foto: J. Lange

Und wieder wird eine neue Planung erstellt

Nach zehnjährigem Hin und Her soll die für den Verkehr komplett gesperrte Heinrich-Heimes-Brücke durch Neubau ersetzt werden

VON JÜRGEN LANGE

Stolberg. Eine Never-Ending-Story soll nun doch zu einem glücklichen Ende kommen: Die Heinrich-Heimes-Brücke auf der Mühle soll neu gebaut werden – ein Projekt, das seit mehr als zehn Jahren die Stadtmütter- und väter bewegt, ohne dass je ein Kind geboren worden wäre. Registriert wurden bestenfalls eine Reihe von Schein-schwangerschaften, über die zwar viel geredet wurde, letztlich aber zu keinem befriedigenden Ergebnis führten.

Seit Anfang dieses Jahrhunderts hatte das Tiefbauamt wiederholt reklamiert, dass die Brücke in der unteren Eschweilerstraße dringend saniert werden müsste. In vergleichbarer Litanei verzichtete der Stadtrat darauf, Geld für dieses eigentlich dringende Vorhaben bereitzustellen. Eine Überprüfung der Statik im Jahr 2006 führte als Konsequenz zu einer ersten Einschränkung: Seit 1. April 2006 darf die Brücke ab sofort nur noch von Fahrzeugen bis zu einem Höchst-

gewicht von zwölf Tonnen befahren werden. Dieser Schritt führte zu einer ersten Einschränkung für das an den Standort Kupfermeisterstraße konzentrierte Stolberger Metallwerk – heute KMD: Ein wichtiger Zubringer des Werkes für Schwerlastverkehr durfte nicht mehr benutzt werden.

Im Jahr 2008 beauftragte die Stadt ein Aachener Ingenieurbüro mit der Planung zum Neubau der Brücke. Die ersten Varianten sahen einen Neubau ohne Mittelpfeiler vor. Für diese Planungsvariante erfolgte aber keine Genehmigung durch die Untere Wasserbehörde, da hier der rechnerische Hochwasserabfluss für ein 100-jähriges Ereignis nicht gewährleistet werden konnte. Es wurde ein weiterer Entwurf erarbeitet, bei dem ein Mittelpfeiler vorgesehen war und der Brückenübergang höher gebaut

worden wäre. Für diese Planungsvariante wurde dann zwar eine wasserrechtliche Genehmigung erteilt, aber der notorisch klamme Stadtrat verfolgte das Neubauprojekt damals nicht weiter.

„Im Laufe der zurückliegenden acht Jahre haben sich die Normungen im Brückenbau geändert bzw. verschärft, wodurch die alten erarbeiteten Unterlagen nicht im Ganzen übernommen werden können.“

TOBIAS RÖHM
TECHNISCHER BEIGEORDNETER

Im Jahr 2011 zog die Politik dann in Erwägung, statt eines Neubaus mit dem Ziel Kosten zu sparen die Brücke einfach zu sanieren. Erneut wurde das Aachener Inge-

nieurbüro mit einer entsprechenden Untersuchung beauftragt. Das riet aber als Konsequenz aufgrund der voraussichtlich zu geringen Tragfähigkeit des Bauwerks für die heutigen Lastannahmen, der hohen und mit Unsicherheiten verbundenen Kosten und den wasserrechtlichen Einschränkungen von einer Sanierung ab.

Aber auch die Untere Wasserbehörde erweis sich als Hürde einer vermeintlich preiswerteren Lösung: Bei der Abflussquerschnittsverringering als Konsequenz einer Sanierung würde der Hochwasserabfluss verschlechtert. Die Kupferstadt hätte dann aus Sicht der Wasserbehörde allein die Verantwortung für die Verschärfung und die Folgen nebst ihrer Kosten zu tragen.

Und da sich während all der Jahre die Finanzlage der Stadt auch nicht verbessert hatte, wurde aus Sicherheitsgründen im November 2012 die Heinrich-Heimes-Brücke für den Kraftfahrzeugverkehr komplett gesperrt. Gehört, aber nicht berücksichtigt hatte der Stadtrat

damals die vielen Warnungen, die Abkoppelung der unteren Eschweilerstraße von der Mühle würde zu einem gravierenden Abwärtstrend und zu Existenzverlusten bei dem noch vorhandenen Gewerbe führen. Eine Prophezeiung, die eintraf.

Nachdem das Kind in den Brunnen gefallen war, ergriff die Koalition von CDU und SPD im Juni vergangenen Jahres die Initiative. Im Haushalt für dieses Jahr sind Planungskosten (115 000 Euro), für kommendes Jahr Mittel für den Neubau (595 000 Euro) eingestellt.

Auf seiner Sitzung am 28. April soll nun der Bau- und Vergabeausschuss das bereits bekannte Aachener Ingenieurbüro mit der neuerlichen Planung für den Neubau der Brücke beauftragt werden. „Im Laufe der zurückliegenden acht Jahre haben sich die Normungen im Brückenbau geändert bzw. verschärft, wodurch die alten erarbeiteten Unterlagen nicht im Ganzen übernommen werden können“, erklärt der Technische Beigeordnete Tobias Röhm.

Erste Kontaktaufnahme mit dem späteren Berufsleben

Über 500 Schüler von acht Schulen lernen bei der Ausbildungsbörse mögliche Ausbildungsbetriebe in der Region kennen

Stolberg/Simmerath. Tim Bayer hat seine Schutzkleidung angelegt, die bei seiner täglichen Arbeit als Forstwirt im Wald unerlässlich ist. Das grell leuchtende Orange und einige historische Motorsägen ziehen ohne Zweifel die Blicke an, aber der Gesprächsbedarf der Besucher ist dennoch überschaubar. Der junge Mann ist Auszubildender im dritten Lehrjahr beim Landesbetrieb Wald und Holz, genauer gesagt beim Regionalforstamt Rureifel-Jülicher Börde.

Gemeinsam mit 52 weiteren Unternehmen aus der Region war auch das Forstamt mit Sitz in der Gemeinde Hürtgenwald am Donnerstag zu Gast beim Ausbildungstag in der Dreifachhalle des Berufskollegs Stolberg/Simmerath. Zum 16. Mal wurde jetzt diese gemeinsame Veranstaltung der drei Nordeifelkommunen Monschau, Roetgen und Simmerath mit wechselnden Austragungsorten angeboten.

Noch verunsichert

Wie viele der über 500 Schüler von acht Eifeler Schulen (Berufskolleg Simmerath/Stolberg, Förderschule Nordeifel, Realschule St. Ursula Monschau, Elwin-Christoffel-Realschule Monschau, St.-Michael-Gymnasium Monschau, Franzis-

kus-Gymnasium Vossenack, Hauptschule und Realschule Hürtgenwald sowie Privatschule Conventz Roetgen) nun am Donnerstag ihren Traumberuf gefunden haben, ist nicht bekannt, aber die Erfahrung aus den zurückliegenden 16 Jahren zeigt, dass der gemeinsame Ausbildungstag als erste ungezwungene Kontaktaufnahme mit dem Berufsleben schon so manchem noch verunsicherten Schüler wichtige Orientierungshilfen gegeben hat.

In der Turnhalle des Berufskolleg war der Tag der Informations-

„Vor allem das Handwerk sucht noch dringend neue Auszubildende.“

KARL-HEINZ HERMANN,
BÜRGERMEISTER

wände, Faltblätter, Stehtische, Kugelschreiber und Werbegeschenke. Kleine Aufmerksamkeiten wurden selbstverständlich gerne mitgenommen, aber der Wunsch nach Information war bei vielen Schülern ernsthaft zu spüren, auch wenn es sich um einen Pflichtbesuch handelte. Für andere hieß es: Erst mal informieren und dann schauen. „Deine Karriere beginnt hier“, lautete das Motto des Tages, der offiziell vom Simmerather Bür-



Informieren ist alles: Auch die Raiffeisenbank Simmerath war eines von 53 Unternehmen, die beim 16. Ausbildungstag für alle Fragen der Schüler zur Verfügung stand. Foto: P. Stollenwerk

germeister Karl-Heinz Hermanns eröffnet wurde. Er verwies auf den seit Jahren anhaltenden Trend, dass viele Firmen, besonders im Handwerk, dringend Auszubildende suchten. Der Ausbildungstag biete die Gelegenheit, die Unternehmen mit ihren künftigen Arbeitnehmern zusammenzubringen.

Von Beginn vertreten beim Ausbildungstag ist beispielsweise die Firma Dürr aus Imgenbroich. Mit von der Partie ist auch die RWTH

Aachen, mit aktuell 730 Auszubildenden einer der größten Arbeitgeber der Region. Nicht weniger als 24 Ausbildungsberufe, beispielsweise Kaufmann für Büromanagement oder Industriemechaniker sind im Angebot, erläutert Ausbilderin Ursula Beer, die auch speziell auf die beiden dualen Studiengänge verweist.

Ein Erfolgsmodell ist die Ausbildungsbörse auch für die Mercedes-Niederlassung Aachen, sagt der technische Ausbildungsleiter Han-

nes Klinkhammer. Drei Auszubildende sowie fünf weitere Mitarbeiter aus der Eifel sind bei dem Automobilunternehmen beschäftigt. Einige Arbeitsverträge seien konkret als Folge der Nordeifeler Ausbildungstages zustande gekommen. „Der Ausbildungstag funktioniert“, sagt Klinkhammer. Positiv ins Bild mit Eifelmotiven setzt sich die Monschauer Land Touristik. „Wir sind leider noch nicht so bekannt“, sagt Desiree Heck, selbst Auszubildende zur Kauffrau für Tourismus und Freizeit. Das soll sich jetzt ändern.

49 Filialen

Mit ihren 49 Filialen ist die Aachener Bäckerei Moss inzwischen auch in der Eifel eine feste Größe. Teamleiterin Verena Theis weiß, dass der Beruf des Bäckers wegen der Nacharbeit nicht gerade oben in der Gunst der jungen Leute angesiedelt ist, aber auch Fachverkäuferinnen, Konditoren und Kaffeeleute würden ja gesucht. Erstmals ist man bei der Ausbildungsbörse vertreten und möchte damit den Bezug zur Region unterstreichen. Regionale Produkte gehören bereits zur Unternehmens-Philosophie.

Auszubildende aus der Eifel, das bestätigten übrigens fast alle Unternehmen, sind besonders gerne gesehen. Sie gelten als zuverlässig und fleißig. (P. St.)

KURZNOTIERT

Ortsmitte von Zweifall: Pläne werden vorgestellt

Stolberg. Für die Ortsmitte von Zweifall stehen Brückensanierungsarbeiten im Bereich des Hasselbachs an. In diesem Zusammenhang wird ein Gesamtkonzept zur Neuordnung und Aufwertung der städtebaulichen Gesamtsituation der Zweifaller Ortsmitte entwickelt. Zusammen mit den Bürgerinnen und Bürgern von Zweifall wurden im Rahmen einer Planungswerkstatt Zielsetzungen und konkrete Gestaltungsvorschläge, als Grundlage für die weiteren Planungen, entwickelt. Im Folgenden wurden darauf aufbauend durch das Büro Winterscheid – Weidenhaupt zwei Vorentwurfsvarianten für ein städtebauliches Gesamtkonzept entwickelt. Diese sollen nun im Rahmen einer Bürgerinormationsveranstaltung am Dienstag, 3. Mai, um 19 Uhr, im Hotel Restaurant Galmei vorgestellt und diskutiert werden, um die Anregungen der Bürgerinnen und Bürger in die Entwurfsplanung aufzunehmen. Geplanter Ablauf: 19 Uhr Begrüßung und Einführung, 19.15 Uhr Präsentation der zwei Vorentwurfsvarianten, 19.45 Uhr Fragen- und Diskussionsrunde zur Vorentwurfsplanung, 20.30 Uhr Ausblick und Verabschiedung. Ansprechpartnerin der Kupferstadt Stolberg: Ulrike Sommer (ulrike.sommer@stolberg.de oder ☎ 13-485).

Wald einmal völlig anders erleben

Stolberg. Für Eltern oder Großeltern mit Kindern ab drei Jahren heißt es am Donnerstag, 21. April, „Den Wald einmal völlig anders erleben?“. Treff ist um 15 Uhr der Parkplatz Waldschenke, Breiniger Berg. Weitere geplante Termine für dieses Angebot sind am Donnerstag, 12. Mai, und Donnerstag, 30. Mai, ebenfalls jeweils von 15 bis 17.15 Uhr. Weiter Infos unter ☎ 95560.

Selbstbewusstsein ist Schlüssel zum Erfolg

Stolberg. Selbstbewusstsein ist der Schlüssel zum Erfolg. Im Workshop der VHS-Stolberg lernen die Teilnehmer, eigene Stärken zu erkennen und einzusetzen. Der Workshop findet am Samstag, 23. April, um 10 bis 16.30 Uhr im Kulturzentrum Frankental statt. Informationen im Sekretariat der VHS unter ☎ 862460.

Stadtrundgang für Kinder und Eltern

Stolberg/Aachen. Von Rittern, Stadtmauern und Steckenpferden ist ein Kinderrundgang mit Stadtbekannt und Co. Aachen überschrieben, der am Sonntag, 17. April, stattfindet. Die Kinder und ihre Begleiter werden erfahren: Die Entwicklung Aachens im Mittelalter schritt rasch voran, es wurden Stadtmauern gebaut, der Handel blühte, Pilger und Könige brachten die Welt nach Aachen. Dieser Rundgang entführt die Teilnehmer auf eine spannende Reise durch die Kaiserstadt. Treffpunkt ist um 15 Uhr der Fischmarkt am Dom in Aachen.

Konzert mit dem „Tamigu-Trio“

Stolberg/Eschweiler. Das Ensemble „Tamigu-Trio“ ist am Samstag, 16. April um 19 Uhr, in der Dreieinigkeitskirche in Eschweiler zu Gast. Bei dem Konzert wird neben Werken von J. S. Bach, Händel und Tartini für Violine und Orgel auch ein berührendes Werk (Grave e-Moll) des großen tschechischen Barockkomponisten Jiri Antonin Benda das Programm bereichern. Von dem 1956 in Hattingen geborenen Komponisten Günther Wiesemann wird eine Triokomposition als Klangmeditation und ein Werk mit einer Sprechpartie zur Friedenthematik angeboten. Das Tamigu-Trio steht in der Besetzung Michael Nachbar, Violine, Tamara Buslova, Orgel und Schlaginstrumente sowie Günther Wiesemann, Orgel, Sprecher und Schlaginstrumente auf der Bühne.